Das Postamt Mettlach

(1840 - 1999)

Teil 5: Saargebiet (1920 - 1935)

von

Dr. Bernhard Schmal

© 2022

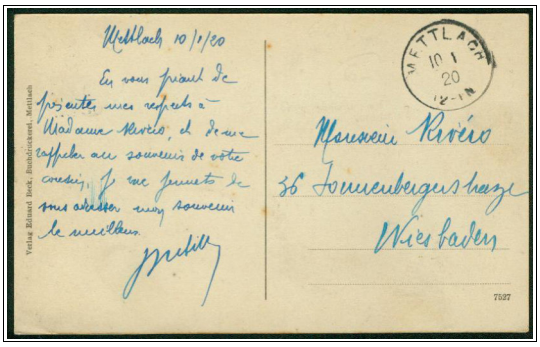
(aktualisierte Fassung vom 18.07.2024)

www.mettlach-saar.de

Einleitung

Gemäß dem Versailler Vertrag vom 28.6.1919, der am 10.1.1920 in Kraft trat[1], unterstand das Saargebiet bis 28. Februar 1935 dem Völkerbund als Treuhänder.

Daher handelt es sich bei folgendem Beleg um einen "Saargebiet-Ersttagsstempel":



Ansichtskarte mit (wiederverwendetem)[2] Einkreisstempel METTLACH 10 1 20 12-1 N (Saargebiet-Ersttag), sowohl rückseitig als auch bildseitig abgeschlagen (da die Marke auf die Bildseite geklebt wurde)

Bei dieser Ansichtskarte musste - bildseitig aufgeklebt - noch eine DEUTSCHES REICH - Marke verwendet werden, da die ersten Saargebietsmarken (mit Überdruck "Sarre") erst am 30.1.1920 erschienen.

Bei Stempeldaten vor dem 30.1.1920 auf Saargebietsmarken handelt es sich folglich um Stempelirrtümer[3]:

Saargebiet Mi.-Nr. 59 o 16.4.16 (Stempelirrtum)

Saargebiet Mi.-Nr. 90 o 19.3.19 (Stempelirrtum)

1 Zum Inhalt des Versailler Vertrags siehe z.B. *www.versailler-vertrag.de/vv.htm*. Die Grenzen des Saargebiets wurden in Artikel 48 (in Teil III, Abschnitt IV) festgelegt. Unter Beachtung der Bestimmungen in Artikel 440 trat der Versailler Vertrag am 10.1.1920 in Kraft.
Interessante Einzelheiten (wie z.B. ein Auszug aus dem Trierischen Volksfreund vom 12.1.1920) sind in *www.nunkirchen.de/wp-content/uploads/2015/11/HintergrundStammkreisRestkreis.pdf* enthalten.

2 Der Einkreisstempel wurde zuvor bereits von 1873-1895 verwendet.

3 Bewusst vorgenommene Rückdatierungen (im Sinne von Fälschungen) machen dagegen hier keinen Sinn.

I. Der Einkreisstegstempel mit Gitterbögen und Sternen (10.1.1920 - Juli 1924)

Verwendungszeit:	**ab spätestens 07.09.1893** **bis mindestens 04.07.1924**
Vorgängerstempel:	**Einkreisstempel**
Nachfolgestempel:	**Einkreisstempel als Behelfsstempel** **spätestens ab 07.07.1924**

Auch nach der Abspaltung des Saargebiets ab 10.01.1920 vom Deutschen Reich blieb der Kreisstempel mit Zwischensteg, Gitterbögen und Sternen weiterhin in Gebrauch. Ergänzt wurde er zeitweise vom "alten" Einkreisstempel. Da für das Saargebiet erst am 30.1.1920 eigene (Überdruck-) Marken erschienen, änderte sich zunächst an dem "Erscheinungsbild" der abgefertigten Briefe und Postkarten nichts.[4] Selbst das Porto blieb bis 31.3.1921 unverändert.[5]

I.1 Der Einkreisstegstempel auf DEUTSCHES REICH - Marken (10.1. - 15.4.1920)

Nachdem am 30.1.1920 für das Saargebiet eigene (Überdruck-) Marken erschienen waren, wurden Marken des Deutschen Reichs noch offiziell bis zum 31.3.1920 erlaubt und bis zum 15.4.1920 noch geduldet.[6] Insbesondere Postkarten des Deutschen Reichs wurden aber auch noch nach dem 15.4.1920 im Saargebiet vereinzelt verwendet:

DR-Postkarte vom 16.4.1920
mit Einkreisstegstempel
METTLACH 16.4.20 12-1 N

4 Eine Ausnahme stellte dabei die Tatsache dar, dass zusätzlich auch der Einkreisstempel, der bis 1895 in Gebrauch war, wieder als Entwertungsstempel in Erscheinung trat.
5 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1025*
6 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1025*

I.1.1 Ausschließliche Verwendung von DEUTSCHES REICH - Marken

Ab dem 30.1.1920 wurden vorrangig die seitdem erhältlichen SARRE-Marken verwendet. Gleichzeitig waren aber auch noch (neben den Vorgängermarken des Deutschen Reichs) vor allem noch DEUTSCHES REICH - Postkarten in Gebrauch:

Ganzsachenausschnitt aus der
15-tägigen Duldungszeit (1.-15. April 1920)
mit Einkreisstegstempel
METTLACH 3.4.20 12-1 N

I.1.2 Mischfrankaturen (DR / Saargebiet Mi.-Nr. 1-17)

Mischfrankaturen mit DEUTSCHES REICH - Marken und SARRE - Marken (Mi.-Nr. 1-17)[7] können vom 30.1. bis 15.4.1920 auftreten:

Brief vom 27.2.1920 nach Berlin
mit Mischfrankatur
DR Mi.-Nr. 86 + Saargebiet Mi.-Nr. 6

Einkreisstegstempel
27.2.20 5-6 N

I.1.3 Mischfrankaturen (DR / Saargebiet Mi.-Nr. 32-43)

Da die Mi.-Nr. 32-43 - mit Aufdruck SAARGEBIET - am 10.4.1920 erschienen[8], können bis zum 15.4.1920 Mischfrankaturen mit Marken des Deutschen Reichs vorkommen.[9]

7 Nr. 1-17 erschienen am 30.1.1920 und waren bis 15.8.1920 bzw. 1.-15.9.1920 gültig (vgl. *MICHEL-Katalog*).
8 Nr. 32-43 erschienen am 10.4.1920 und waren bis 30.4.1921 gültig (vgl. *MICHEL-Katalog*).
9 Denkbar sind auch Kombination mit den BAYERN - Marken Mi.-Nr. 18-31, die am 1.3.1920 erschienen und ab 1.4.1920 in Kombination gültig waren (vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1029-1030*).

I.2 Der Einkreisstegstempel auf Saargebietsmarken in Pfg. (30.1.1920 - 30.4.1921)

Stempel aus diesem Zeitraum finden sich vor allem auch auf Ansichtskarten sowie auf Einschreibbriefen.

I.2.1 Der Einkreisstegstempel auf Mi.-Nr. 1-17 (Aufdruck "Sarre")

Die Marken MICHEL Nr. 1-17 erschienen am 30.1.1920 und waren bis 15.8.1920 sowie nochmals vom 1.-15.9.1920 gültig.[10]

R-Brief vom 30.3.1920

o METTLACH 30.3.20 10-11 V

50 Pfg. Frankatur mit Marken ex Nr. 1-17

Villeroy & Boch - Brief vom 26.4.1920

o METTLACH 26.4.20 5-6 N

30 Pfg. Frankatur mit Marken ex Nr. 1-17

10 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1027-1028*

I.2.2 Der Einkreisstegstempel auf Mi.-Nr. 32-52 (Aufdruck "SAARGEBIET")

MICHEL Nr. 32-43 erschienen am 10.4.1920 und waren bis 30.4.1921 gültig.[11]

Ansichtskarte vom 8.9.1920

o METTLACH 8.9.20 9-10 V

30 Pfg. Frankatur mit Marken ex Nr. 32-43

Villeroy & Boch - Brief vom 14.10.1920

o METTLACH 14.10.20 5-6 N

40 Pfg. Frankatur mit Marken ex Nr. 32-43

Auch entsprechende (Postkarten-) Ganzsachen wurden verausgabt:

Postkarte mit 30 Ct. - Werteindruck

o METTLACH 17.2.21 6-7 N

(Standard-Postkarte vom 6.5.1920 - 31.3.1921)

11 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1030-1031*

Als Ergänzungswerte bzw. in geänderter Farbgebung erschienen die Mi.-Nr. 44-49:

R-Karte vom 11.1.1921

o METTLACH 11.1.21 7-8 V

(über-) frankiert mit Mi.-Nr. 44-48 (105 Pfg.)

Schließlich erschienen noch MICHEL Nr. 50-52 am 4./5.2.1921 und waren ebenfalls bis 30.4.1921 gültig.[12]

I.2.3 Der Einkreisstegstempel auf Mi.-Nr. 53-69 (Saarland-Motive)

MICHEL Nr. 53-69 erschienen am 18.2.1921. Auch diese Marken waren (nur) bis 30.4.1921 gültig.[13] Hierbei handelte es sich um die erste Serie mit Saarmotiven (in kleinerem Format noch mit Währungsangabe in Pfennige / Mark). Aufgrund der kurzen Verwendungszeit wurden nur 75000 komplette Sätze gedruckt.[14]

R-Karte vom 30.4.1921 (LETZTTAG)

o METTLACH 30.4.21 6-7 N

(über-) frankiert mit Mi.-Nr. 65 (2 Mark)

12 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1031*
13 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1031*
14 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1031-1032*

I.2.4 Mischfrankaturen

Da die Saargebietsmarken in deutscher Währung mit dem 30.4.1921 ihre Gültigkeit verloren und ab dem 1.5.1921 die französische Währung galt, können Mischfrankaturen nur innerhalb der Werte Mi.-Nr. 1-69 vorkommen.

Bis 15.9.1920 waren Kombinationen von Marken der Ausgaben Mi.-Nr. 1-17 und Mi.-Nr. 32-43 möglich:

Ansichtskarte vom 25.5.1920

nach Mainz

mit Einkreisstegstempel

METTLACH 25.5.20 12-1 N

portogerecht frankiert mit

Mi.-Nr. 6 + 35

(Postkarten-Porto ab 6.5.1920: 30 Pfg.)

Kombinationen von Marken der Ausgaben Mi.-Nr. 32-43 und Mi.-Nr. 44-49 waren dann bereits 1920 bis zum 30.4.1921 möglich:

Villeroy & Boch - Eilbrief vom 4.1.1921

o METTLACH 4.1.21 7-8 V

140 Pfg. Frankatur mit Mi.-Nr. 38 (2) + 48

Ab dem 4.2.1921 waren dann auch Mischfrankaturen aus den Ausgaben Mi.-Nr. 32-43, Mi.-Nr. 44-49 und Mi.-Nr. 50-52 möglich, ab 18.2.1921 dann zusätzlich auch noch Kombinationen mit der Landschaftsausgabe Mi.-Nr. 53-69:

Brief vom 30.4.1921 (LETZTTAG)
nach Dillingen

mit Einkreisstegstempel
METTLACH 30.4.21 12-1 N
portogerechte 60 Pfg. - Frankatur mit
Saargebiet Nr. 32 (2x) + Nr. 56 (2x)

Ansichtskarte vom 8.4.1921
nach Berlin-Lichterfelde
mit Einkreisstegstempel
METTLACH 8.4.21 12-1 N
portogerecht frankiert mit
Mi.-Nr. 46 + 55 (6x)
(Postkarten-Porto ab 1.4.1921: 40 Pfg.)

Auch in Kombination mit Ganzsachen treten Marken (als Ergänzungsporto) auf. So lag das Postkartenporto ab dem 1.4.1921 bei 40 Pfg. (Inland) bzw. 80 Pfg. (Ausland):

Seltene 40 Pf.-Postkarte vom 14.4.1921
mit Zusatzfrankatur nach Estland
mit Einkreisstegstempel
METTLACH 14.4.21 5-6 N
portogerechte 80 Pfg. - Frankatur mit
Saargebiet Nr. 59 auf Ganzsache
(Postkarten-Porto vom 1.-30.4.1921)

I.3 Der Einkreisstegstempel auf Saargebietsmarken in Francs (1.5.1921 - Juli 1924)

Ab dem 1.5.1921 waren dann Marken in französischer Währung zu verwenden. Hierzu wurden die Marken der vorherigen Serie überdruckt (Mi.-Nr. 70-83).[15] Ein einfacher Brief kostete jetzt 20 Centimes, eine Postkarte 10 Centimes, nachdem das Postkartenporto kurz zuvor noch am 1.4.1921 von 30 Pfg. auf 40 Pfg. (bzw. für Sendungen ins Ausland von 40 Pfg. auf 80 Pfg.) erhöht worden war. Die Einschreibgebühr betrug ab dem 1.5.1921 dann 30 Centimes (für den Inlandversand).

R-Brief vom 4.6.1921

nach Leipzig

mit Einkreisstegstempel

METTLACH 4.6.21 4-5 N

portogerechte 50 Cts. - Frankatur mit

Saargebiet Mi.-Nr. 72 + 77

Ab 1.3.1922 waren dann zusätzlich - jetzt ohne Aufdrucke - Mi.-Nr. 84-97 gültig, wobei im Oktober 1923 mit Mi.-Nr. 98-101 noch vier Werte in neuen Farben hinzukamen.[16]

R-Brief vom 12.10.1923

nach Hannover

mit Einkreisstegstempel

METTLACH 12.10.23 7-8 N

portogerechte 55 Cts. - Frankatur mit

Saargebiet Nr. 85 (2x) + Nr. 88 (2x)

15 Mi.-Nr. 70-83, gültig bis 28.2.1927 gemäß z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1032-1033*
16 Mi.-Nr. 84-101, gültig bis 31.12.1933 gemäß z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1033-1034*

Auch nach Einführung der französischen Währung ergaben sich wieder Mischfrankaturen, d.h. Kombinationen aus Mi.-Nr. 70-83, 84-97 und / oder 98-101:

Privat-Ausland-Postkarte vom 23.5.1923
nach Pratteln / Schweiz
mit Einkreisstegstempel
METTLACH 23.5.23 7-8 N
portogerechte 30 Cts. - Frankatur mit
Saargebiet Nr. 75 + 85

R-Brief vom 3.11.1923
nach Riga / Lettland
mit Einkreisstegstempel
METTLACH 3.11.23 1-2 N
wohl portogerechte 70 Pfg. - Frankatur
für "Muster ohne Wert" - Sendung mit
Saargebiet Nr. 77 + 90

Auffallend sind in dieser Zeit auch etliche Ansichtskarten, bei denen die Briefmarke auf die Vorderseite geklebt und dort abgestempelt wurde:

Ansichtskarte o 18.5.23 12-1 N

Der Einkreisstegstempel METTLACH mit Sternen und Uhrzeiteinteilung in V(ormittags) und N(achmittags) wurde mindestens noch bis zum 4.7.1924 verwendet:

Saargebietsmarke Nr. 99

Einkreisstegstempel mit Sternen

METTLACH 4.7.24 5-6 N

Spätestens am Montag, den 7.7.1924 wurde der Einkreisstegstempel mit Gitterbögen und Sternen ersetzt. Zunächst war für einige Tage der "alte" Einkreisstempel (als Behelfsstempel) im Einsatz:

Saargebietsmarke Nr. 100

Einkreisstempel

METTLACH 7.7.24 12-1 N[17]

Spätestens am 21.7.1924 war dann der der Einkreisstegstempel ohne Gitterbögen mit Zusatz * (SAAR) a am Schalter, jetzt mit 24-Stundeneinteilung.

Einkreisstegstempel mit Zusatz * (SAAR) a[18]

METTLACH 21.7.24 13 (Uhr)[19]

17 Die Markenkopie wurde freundlicherweise von Herrn Braun von der ArGe Saar zur Verfügung gestellt.
18 Spätestens im August 1924 kam auch der b-Stempel zum Einsatz (vgl. Abschnitt III.2).
19 Da die Ziffer "3" oben abgerundet ist, wäre auch "18 (Uhr)" denkbar.

II. Der "alte" Einkreisstempel zur Saargebietszeit (10.1.1920 - Juli 1924)

Aufgrund der Ausgabe von Saargebietsmarken entstand ein neues Sammelgebiet. Sowohl Sammler als auch Spekulanten sorgten für eine hohe Nachfrage. Aufgrund der einheimischen Motive ergab sich ein zusätzlicher Bedarf. So erschienen hinsichtlich Mettlach am 18.2.1921 gleich 4 Motive (Nr. 53 mit Mühle oberhalb von Mettlach, Nr. 61 mit dem Alten Turm, Nr. 57 und 58 mit der Saarschleife und Nr. 66 mit der Steingutfabrik). Auch danach erschienen zahlreiche "Mettlach-Motive".[20]

Die Nachfrage wurde zusätzlich noch dadurch gefördert, dass die Gültigkeit der Serien oft nur für kurze Zeit gegeben war, Mischfrankaturen möglich waren und auch die Portostufen häufig wechselten (so bis Juli 1924 am 6.5.1920, 1.4.1921, 1.5.1921, 15.1.1922, 1.1.1923, 1.8.1923 und am 1.3.1924).

Folglich waren die Schalterbeamten durchaus auch mit der Erfüllung von Stempelwünschen "belastet". So waren beim Kauf eines Satzes nicht nur die Einzelmarken aus den Bögen herauszutrennen, sondern teilweise auch auf Briefe zu kleben und abzustempeln. Die von Sammlern oder Firmen eingereichten, oftmals schon vorfrankierten Belege sollten wiederum sauber abgestempelt werden, so dass die Belege zum Trocknen der Abstempelungen "ausgelegt" werden mussten. Auch musste bei vorgefertigten Belegen überprüft werden, ob das Porto ausreichend war. Bei Einschreibsendungen waren wiederum "zeitraubende" Eintragungen vorzunehmen.

So kann es nicht verwundern, dass zu "Spitzenzeiten" ein Zweitstempel, nämlich der "alte" Einkreisstempel, zur Anwendung kam. Vermutlich war dann für eine Stunde am Tag ein (zweiter ?) Postbeamte speziell für die Erfüllung von Sammlerwünschen zuständig. Hierauf deuten die "festen" Stundenangaben auf den bekannten Belegen (meist Einschreibsendungen) mit dem "alten" Einkreisstempel hin: "10-11 V" vom 17.2. - 18.9.1920"[21], "7-8 V"[22] vom 14.2. - 4.3.1921, "9-10 V" am 7.4.1921, "1-2 N" vom 8.4. - 4.6.1921 sowie "9-10 V" vom 6.7. - 8.9.1921.[23]

---

20 vgl. z.B. WEINEN, Willy: "Mettlach und die Philatelie" in 1300 Jahre Mettlach (Hrsg.: Gemeindeverwaltung Mettlach) oder z.B. MICHEL-Kataloge

21 Mit Datum vom 7.9.1920 tritt abweichend auch die Uhrzeit 9-10 V auf.

22 Die bekannten Abschläge sind nicht eindeutig. Es könnte sich auch um die Stundenangaben "1-8 V" oder "7-8 N" handeln.

23 Danach tritt der Einkreisstempel erst wieder im Juli 1924 in Erscheinung.

Dass der Einkreisstempel in den Jahren 1920/1921 "zeitlich parallel" mit dem Einkreisstegstempel mit Gitterbögen und Sternen verwandt wurde, belegen folgende Beispiele:

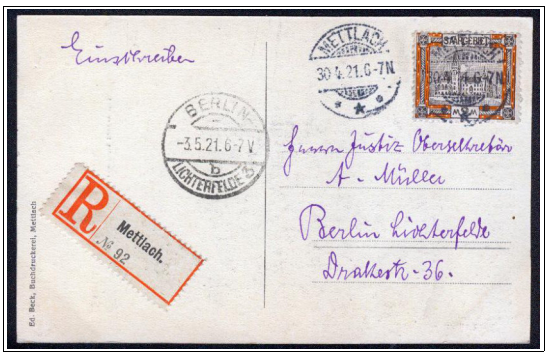
Briefstück: Einkreisstegstempel 18.9.20 5-6 N

Marke: Einkreisstempel 18.9.20 10-11 V

R-Karte mit Einkreisstegstempel 8.4.21 12-1 N

R-Karte mit Einkreisstempel 8.4.21 1-2 N

Interessant ist, dass die beiden (Ansichts-) Karten vom 8.4.1921 mit den R-Nummern 772 und 774 an die gleiche Adresse gingen, zum einen aber um 12-1 N Uhr und zum anderen um 1-2 N gestempelt wurden.



R-Karte mit Einkreisstegstempel 30.4.21 6-7 N

Einkreisstempel 30.4.21 1-2 N (Letztag dt. Währung)

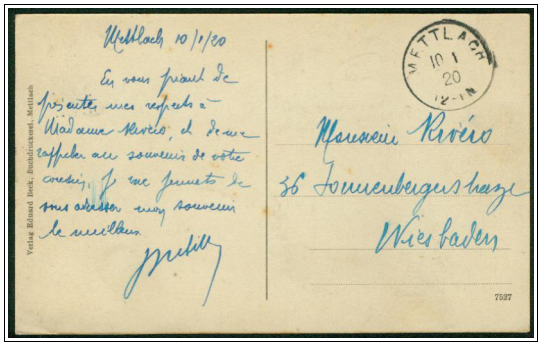
II.1 Die Verwendung des Einkreisstempels als Nebenstempel (1920-1921)

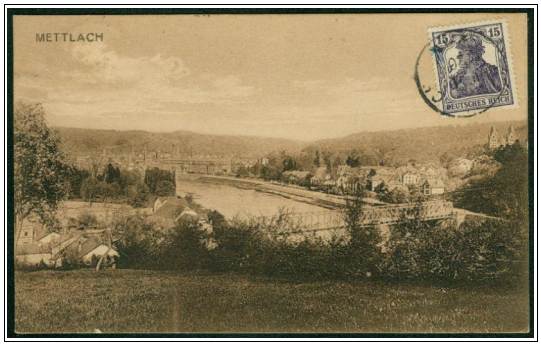
Verwendungszeit als Nebenstempel (in den Jahren 1920/1921)

ab: spätestens 10.01.1920

bis: mindestens 08.09.1921

Bereits am 1. Tag der Saargebietszeit, d.h. am 10.1.1920 kam der "alte" Einkreisstempel als Stempel zum Einsatz:





Ansichtskarte mit (wiederverwendetem)[24] Einkreisstempel METTLACH 10 1 20 12-1 N (Saargebiet-Ersttag), sowohl rückseitig als auch bildseitig abgeschlagen (da die Marke auf die Bildseite geklebt wurde)

Auch wenn der zu sehende Stempel von einer "normal verschickten" Ansichtskarte stammt, dürfte an diesem Tag vor allem aufgrund interessierter Sammler und Händler ein erhöhter Bedarf an "Ersttagsabstempelungen" bestanden haben.[25]

Wie bereits erwähnt, gab es vor allem in den ersten Monaten der Saargebietszeit (insbesondere bis zum 30.4.1921)[26] eine hohe Nachfrage nach Marken und Abstempelungen. So kam der Einkreisstempel auch weiterhin immer wieder mal (stundenweise) zum Einsatz, wie folgende Tabelle zeigt:

---

24 Der Einkreisstempel wurde zuvor bereits von 1873-1895 verwendet.

25 Möglicherweise hat das Postamt Mettlach aufgrund der am 10.1.1920 zu erwartenden Nachfrage den "alten" Einkreisstempel wieder hervorgeholt.

26 Marken in deutscher Währung verloren nach dem 30.4.1921 ihre Gültigkeit. Ab dem 1.5.1921 durften nur noch Marken in französischer Währung verwendet werden.

Abgesehen vom 10.1. tritt demnach bis 18.9.1920 die Uhrzeit "10-11 V" im Stempel auf[27]:

METTLACH 18 9 20 10-11 V

27 Am 7.9.1920 tritt abweichend auch die Uhrzeit 9-10 V auf. Diesbezüglich sind drei Marken bekannt.

Vom 27.11.1920 bis 11.3.1921 ist dann "1-8 V" zu lesen[28], vom April bis Juni 1921 vorrangig "1-2 N" und vom Juli bis September 1921 schließlich "9-10 V".

Vor allem Händler ließen sich vorfrankierte Belege abstempeln und im Sammelumschlag zurückschicken. Somit war nicht einmal die Angabe der Adresse erforderlich. Insofern ist eine gewisse Vorsicht bei angeblich bzw. scheinbar echt gelaufenen Briefen angebracht[29]:

Drei Belege aus Mettlach mit

Einkreisstempel METTLACH 9 4 20 10-11 V

R-Nr. 401: ohne Adresse[30]

R-Nr. 404: Herr A. Lauber, 7 Neue Gasse, Bern

R-Nr. 412: Herr Fr. Blatter, Bern 7, Schweiz

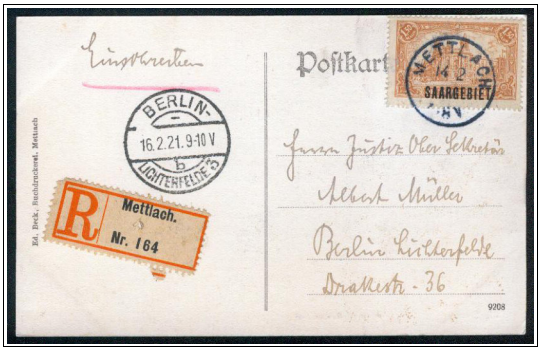
28 Es handelt sich wohl nicht um die Uhrzeit "7-8". Tatsächlich gab es früher - vgl. Teil 4 Deutsches Reich (1872-1920), Kapitel II.1 - für den K1-Stempel den Einsatz "1-8 V" für die in den Wintermonaten morgens im Briefkasten vorgefundene Post. (In den Sommermonaten April bis September lautete die Angabe "1-7 V".) Andererseits wurde in Abschnitt I.2.2 eine eingeschriebene Karte mit dem Kreisstegstempel vom 11.1.1921 mit Uhrzeit "7-8 V" gezeigt. Denkbar wäre daher auch, dass der Einsatz "7-8 V" beim K1-Stempel im Laufe der Zeit abhanden gekommen war und daher ersatzweise die (noch vorhandene) Uhrzeit "1-8 V" verwendet wurde.

29 Auch (auf der Rückseite) vorhandene Ankunftsstempel belegen nicht unbedingt die Echtheit von Belegen, da auch solche aus Gefälligkeit beim örtlichen Postamt oder mit Hilfe von ausrangierten Stempeln angebracht wurden.
Zu beachten ist auch, dass Rückdatierungen (insbesondere z.B. auch beim Postamt Merzig) vorgenommen wurden. Seitens der Postämter handelte es sich dabei möglicherweise "lediglich" um die Erfüllung von Kundenwünschen. Auch wurden so eventuell Reklamationen (oder sogar Schadensersatzansprüche) vermieden, wenn Aufträge aufgrund der Überlastung nicht zum gewünschten Zeitpunkt bearbeitet werden konnten.

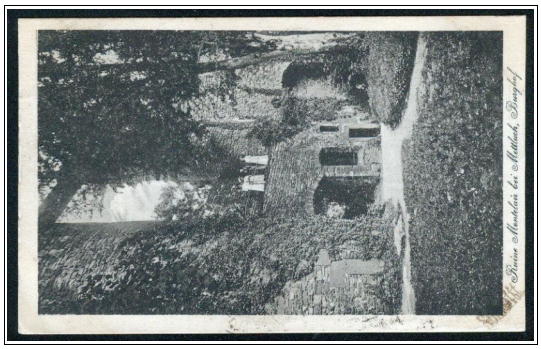
30 Die Adressen auf den Belegen mit R-Nr. 404 und 412 wurden daher erst nachträglich zugefügt.

Das Sammlerinteresse wird auch durch eine Vielzahl von Ansichtskarten aus Mettlach[31] belegt, die als Einschreiben an eine Adresse in Berlin-Lichterfelde verschickt wurden. Einige Belege sind portogerecht frankiert, andere sind überfrankiert. Als Stempel kommt vorrangig der Einkreisstempel vor[32]:

Ansichtskarte von Keuchingen mit Einkreisstempel METTLACH 14 2 21 1-8 N, mit 150 Pfg. überfrankiert



Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 14 2 21 1-8 N, mit 150 Pfg. überfrankiert



Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 8 4 21 1-2 N, mit 140 Pfg. portogerecht frankiert

31 Auch aus Saarhölzbach (und anderen Orten) wurden Ansichtskarten an diese Adresse in Berlin-Lichterfelde verschickt.

32 Allerdings ist auf einigen Belegen auch der Einkreisstegstempel mit Gitterbögen und Sternen zu finden (siehe Abbildungen zu den am gleichen Tag verwendeten Stempeln in Abschnitt II, Einleitung).

Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 8 4 21 1-2 N, mit 140 Pfg. portogerecht frankiert

Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 8 4 21 1-2 N, mit 140 Pfg. portogerecht frankiert

Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 18 4 21 1-2 N, mit 3 Mark überfrankiert

Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 18 4 21 1-2 N, mit 140 Pfg. portogerecht frankiert

Ansichtskarte von Mettlach mit Einkreisstempel METTLACH 18 4 21 1-2 N, mit 140 Pfg. portogerecht frankiert

Vom gleichen Absender[33] stammen weitere Einschreiben[34], die an einen Herrn Goldfuss in Leipzig gingen[35]:

Einschreibbrief vom 21.4.1920

nach Leipzig

mit Einkreisstempel

METTLACH 21 4 20 10-11 V

mit insgesamt 185 Pfennige

überfrankierter Brief

R-Zettel Type 10[36] (No. 381)

Einschreibbrief vom 8.3.1921

nach Leipzig

mit Einkreisstempel

METTLACH 8 3 21 1-8 V

mit insgesamt 90 Pfennige

portogerecht frankiert

R-Zettel Type 10 (No. 424)

33 Auch aus Saarhölzbach wurden Einschreib-Ansichtskarten verschickt. Sowohl die Karten aus Mettlach als auch diejenigen aus Saarhölzbach sind teilweise bild- oder rückseitig mit dem Namen "Schmitt" gestempelt.

34 Dass die Belege vom gleichen Absender stammen, zeigen die Schreibweisen von "Einschreiben" (mit dem typischen "sch") sowie von "Herrn" (mit dem typischen "H").

35 Es existieren weitere Belege aus dieser Korrespondenz, u.a. auch mit dem Einkreisstegstempel (z.B. vom 30.3.1920, 16.11.1920 oder auch 4.6.1921). Solche Briefe weisen auch rückseitig einen Ankunftsstempel (von Leipzig) auf.

36 Typenbezeichnung nach ArGe Saar (siehe auch Teil 12 "R-Zettel")

Einschreibbrief vom 6.7.1921

nach Leipzig

mit Einkreisstempel

METTLACH 6 7 21 9-10 V

mit insgesamt 75 Centimes

überfrankierter Brief

R-Zettel Type 09[37] (No. 592)

Einschreibbrief vom 7.7.1921

nach Leipzig

mit Einkreisstempel

METTLACH 7 7 21 9-10 V

mit insgesamt 55 Centimes

portogerecht frankiert (20-100 g Brief)

R-Zettel Type 10 (Nr. 447)[38]

Diese "Goldfuss-Briefe" wurden über einen Zeitraum von über einem Jahr in fast "identischer Form" verschickt.[39] Auffällig ist, dass am 6.7.1921 die R-Zettel-Type 09 auftritt, am 7.7.1921 dann aber die R-Zettel-Type 10.[40]

Die letzten Belege für den Einkreisstempel liegen derzeit aus dem 3. Quartal 1921 vor:

o METTLACH 12 7 21 9-10 V

o METTLACH 8 9 21 9-10 V

37 Typenbezeichnung nach ArGe Saar (siehe auch Teil 12 "R-Zettel")

38 Schwer nachvollziehbar ist, dass am 6.7.1921 die R-Zettel-Type 09 mit der Nummer 529 verwendet wurde, einen Tag später dann die Type 10 mit der Nummer 447. Zuvor wurde am 4.7. die Type 09 mit Nummer 344 verklebt. Denkbar wäre, dass dem Absender vorab eine oder mehrere Bögen mit R-Zetteln zur Verfügung gestellt wurden.

39 Möglicherweise wurden in den Umschlägen postfrische Saargebietsmarken verschickt.

40 Aus gleicher Korrespondenz sind die R-No. 591 vom 6.7.1921 und die R-Nr. 438, 439, 444 und 450 vom 7.7.1921 bekannt.

II.2 Die Verwendung des Einkreisstempels als Behelfsstempel im Juli 1924

Verwendungszeit:	**ab spätestens 07.07.1924**[41] **bis mindestens 07.07.1924**
Vorgängerstempel:	**Einkreisstegstempel mit Gitterbögen** **bis mindestens 04.07.1924**
Nachfolgestempel:	**Einkreisstempel mit (Schalter-) Buchstabe** **spätestens ab 21.07.1924**

Ab Juni / Juli 1924 wurden allgemein im Saargebiet bei den Tagesstempeln gemäß einer Anordnung vom 28.5.1924 die Angabe der Stunden verändert[42].[43] Statt der Kennzeichung von Vormittags- und Nachmittagsstunden durch die Buchstaben "V" und "N" sollten in den Stempeln jetzt die Stunden 1 bis 24 einstellbar sein. In der Folge wurden die Stempel eingezogen, um die Änderung vornehmen zu können.[44] In dieser Zeit kamen, sofern die Entwertung nicht per Hand vorgenommen wurde, diverse Ersatzstempel zum Einsatz. In Mettlach war dies nochmals der Einkreisstempel, der schon 1873-1895 sowie 1920-1921 in Gebrauch war.

Während am 4.7. noch der alte Einkreisstegstempel mit Gitterbögen und Sternen in Gebrauch war (vgl. Abbildung in Abschnitt I.3), erhielt Mettlach spätestens am 21.7. einen neuen Tagesstempel mit den Schalterbuchstaben "a" (vgl. Abschnitt III.1). In der Zwischenzeit wurde für einige Tage der Einkreisstempel als Behelfsstempel eingesetzt.

Im Saarhandbuch der ArGe Saar ist übrigens der Einkreisstempel mit Datum vom 26.7.1924 abgebildet, wobei es sich aber offenbar um eine "Fotomontage" handelt.[45]

---

41 Der 7.7.1924 war ein Montag.

42 Nachdem in Frankreich bereits seit längerem die Stempel eine 24-Stunden-Zeiteinteilung aufwiesen, wurden im Saargebiet gemäß Anordnung vom 28.5.1924 (vgl. *ARGE SAAR, Mitteilungsblatt 2, Dezember 1990, S. 27*) die Stempel im Juni und Juli 1924 entsprechend angepasst, d.h. die alte Stundeneinteilung (V = vormittags, N = nachmittags) wurde in eine 24-Stundenangabe geändert. Viele Stempel erhielten auch den Zusatz "Saar", sofern dieser nicht schon zuvor (wie z.B. bei Saarhölzbach oder Besseringen) vorhanden war.

43 Mit dem Amtsblatt Nr. 80 vom 21. Sept. 1926 (vgl. z.B. *www.poststempel-st-georgen.de/index.htm?reichspost.html~ziel*) kündigte dann auch die Reichspost den Übergang von der Zwölf- auf die Vierundzwanzigstundenzählung im deutschen Verkehrswesen beim Wechsel zum Sommerfahrplan 1927 an.

44 In Mettlach waren allerdings keine Änderungen mehr erforderlich, da das Postamt mit neuen Stempeln (mit Schalterbuchstaben "a" und "b") ausgestattet wurde. Denkbar wäre, dass der alte "Handstempel" beibehalten werden sollte und "nur" der komplette Einsatz für das "Stempelbild" ausgetauscht werden sollte. Allerdings war für den b-Stempel auf jeden Fall ein neuer (zusätzlicher) "Handstempel" erforderlich.

45 Auch in einigen anderen Fällen handelt es sich im Saarhandbuch um "Fotomontagen" (Stempelrekonstruktionen), die teilweise zeitlich oder auch vom Aussehen her nicht zutreffend sind.

III. Der Einkreisstegstempel mit Bögen, Schalterbuchstabe und Stern (ab Juli 1924)

Nachdem (gemäß Abschnitt II.2) am 7.7.1924 der "alte" Einkreisstempel (wieder) in Gebrauch war, stand spätestens am 21.7.1924 der neue Einkreisstegstempel METTLACH (SAAR) mit Schalterbuchstabe und Bögen ohne Gitter zur Verfügung.

Dem hauptsächlich verwendeten a-Stempel stand dabei ein zweiter Stempel zur Seite, der den Buchstaben "b" aufwies. Dieser sollte wohl vorrangig als Ersatzstempel dienen bzw. bei hohem Postaufkommen auch als Zusatzstempel:

a-Stempel

b-Stempel

a- und b-Stempel lassen sich übrigens auch in den Fällen leicht unterscheiden, in denen der (Kenn-) Buchstabe nicht zu erkennen ist. Beim a-Stempel liegen nämlich die "A-Querstriche" in "SAAR" deutlich tiefer. Auch der Ortsname "METTLACH" weist (kleinere) Unterschiede auf, wie nachfolgend zu sehen ist[46]:

a-Stempel: Querstriche im A jeweils tief liegend

a-Stempel "METTLACH"

b-Stempel: Querstriche im A jeweils höher liegend

b-Stempel "METTLACH"

46 Zum Beispiel "verengt" sich beim a-Stempel das "H" in "METTLACH" in der unteren Hälfte. Auch steht beim a-Stempel das "H" näher am "C".

III.1 Der Einkreisstegstempel mit (gitterlosen) Bögen und Schalterbuchstabe "a"

Verwendungszeit: **ab spätestens 21.07.1924**
bis - als Hauptstempel - mindestens 08.10.1937
(bis wohl mindestens 28.07.1938 mit Stern existent)

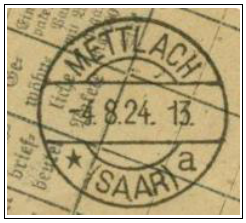
Vorgängerstempel: **Einkreisstempel (Behelfsstempel)**

Nachfolgestempel: **aptierter Stempel (ohne Stern)**
(spätestens ab 03.08.1938 existent)

Ab Juli 1924 war der a-Stempel bis zum Ende der Saargebietszeit (am 28.2.1935) - abgesehen von kleineren Unterbrechungen - durchgehend der Hauptstempel:

Ansichtskarte von Keuchingen mit "neuem" Einkreisstempel METTLACH 21.7.24 13 (Uhr) * (SAAR) a sowohl rückseitig als auch bildseitig abgeschlagen (da die Marke auf die Bildseite geklebt wurde)

Der a-Stempel war zunächst bis Anfang August und dann ab Mitte September im Einsatz:



Stempelabschläge "METTLACH * (SAAR) a" vom 24.7., 30.7., 2.8., 4.8. und 10.9.1924

III.2 Der Einkreisstegstempel mit (gitterlosen) Bögen und Schalterbuchstabe "b"

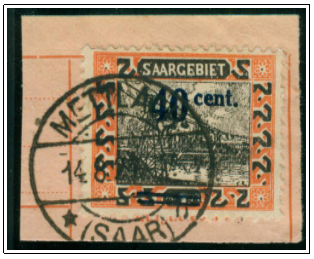
Verwendungszeit: ab spätestens 06.08.1924
(als Hauptstempel ab spätestens 22.12.1937)
bis mindestens 28.07.1938 (mit Stern)

Vorgängerstempel: Einkreisstempel (Behelfsstempel)

Nachfolgestempel: aptierter Stempel (ohne Stern)
ab spätestens 03.08.1938

Der b-Stempel trat zur Saargebietszeit nur ab und zu (als "Nebenstempel") auf. Allerdings löste er im August bis September 1924 wohl den a-Stempel zeitweise ab[47]:

b-Stempel vom 6.8.24



b-Stempel vom 14.8.24

b-Stempel vom 30.8.24

b-Stempel vom 9.8.24 7 (Uhr)

b-Stempel vom 25.8.24 13 (Uhr)

b-Stempel 2.9.24

b-Stempel 3.9.24

b-Stempel 4.9.24 1

b-Stempel 8.9.24

47 Eventuell stand zeitweise der a-Stempel nicht zur Verfügung. Der b-Stempel ist jedenfalls vom 6.8. bis 8.9.1924 häufig zu beobachten, während vom a-Stempel in diesem Zeitraum keine Abschläge vorliegen.

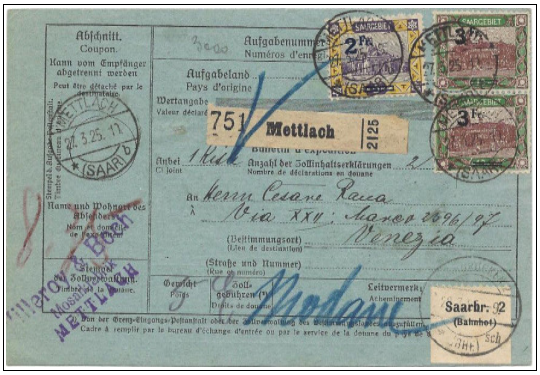
Erst März 1925 sind dann weitere Abschläge bekannt[48]:

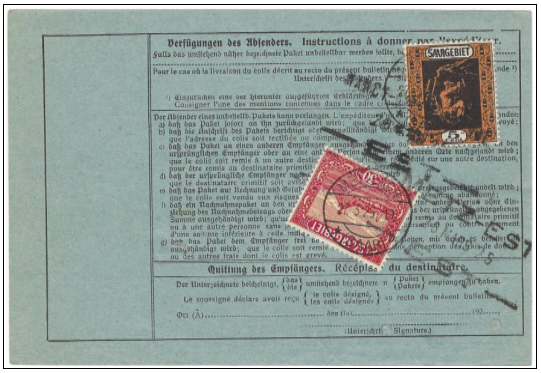
b-Stempel 2.3.25

b-Stempel 7.3.25

b-Stempel 25.3.25

b-Stempel 26.3.25





Paketkarte (Abs. Villeroy & Boch) mit b-Stempel 27.3.25 19 nach Italien über Saarbrücken Bhf. und Metz

Der b-Stempel liegt weiterhin aus den Monaten Juni 1926, Dezember 1929, April 1931, September und Oktober 1933 sowie Februar 1935 vor:

b-Stempel 2.6.26 19

b-Stempel 9.6.26 13

48 Aus dem März 1925 ist aber auch der a-Stempel bekannt. So liegt dieser z.B. mit Stempeldaten vom 14.3.25, 15.3.25, 18.3.25, 20.3.25 und 23.3.25 vor.

b-Stempel 31.12.29

b-Stempel 24.4.31

b-Stempel 20.9.33

b-Stempel 13.10.33

b-Stempel 17.10.33

b-Stempel 26.10.33

b-Stempel 7.2.35

b-Stempel 28.2.35[49]

b-Stempel 28.2.35

49 Der Stempel vom 28.2.35 13 (Uhr) ist von mehreren Belegen bekannt. Da es sich um den "Letzttag des Saargebiets" handelt, wurde der Stempel möglicherweise aufgrund der großen Zahl von Sammlerwünschen zusätzlich bzw. gleichzeitig zum a-Stempel verwendet. Zu beachten ist, dass scheinbar das Datum 23.2.35 zu lesen ist, die vermeintliche "3" der Tageszahl jedoch oben abgerundet ist, was bei der Ziffer "3" nicht der Fall sein kann, da die Ziffer "3" oben einen geraden Strich aufweist (vgl. den abgebildeten Stempel vom 13.10.33).

III.3 Letzttagsbelege mit dem Einkreisstegstempel mit Schalterbuchstabe

Der 28.2.1935 war der Letzttag für das Saargebiet. Folglich wurden auch wieder vermehrt Sammlerbelege bei der Post aufgegeben:

R-Brief mit a-Stempel
METTLACH 28.2.35 wohl 10. (Uhr)[50]

Letzttag für die Verwendung von Saargebietsmarken

rückseitige Absenderangabe:
(Briefmarkenhändler) Fritz Paulus

R-Brief mit a-Stempel
METTLACH 28.2.35 13. (Uhr)

Letzttag für die Verwendung von Saargebietsmarken

Absender:
(Briefmarkenhändler) Fritz Paulus

Selbstverständlich wurde am 28.2.1935 auch "normale" Post beim Postamt aufgegeben:

Drucksache mit a-Stempel
METTLACH 28.2.35 13. (Uhr)

Letzttag für die Verwendung von Saargebietsmarken

Absender:
Villeroy & Boch Steingutfabrik

50 Auch bei dem "vorausgehenden" R-Brief (mit der R-Nr. 421) ist wohl 10 Uhr als Stundenangabe zu lesen.

IV. Postalische Ereignisse und Besonderheiten (während der Saargebietszeit)

Während der Saargebietszeit kam es zu einigen Neuerungen bzw. Änderungen, aus denen sich weitere Teilgebiete ergeben, die auf dieser Homepage gesondert betrachtet werden. Hier finden sich zahlreiche weitere Stempelbelege.[51] Diese Teilgebiete werden nachfolgend kurz vorgestellt. Daneben sind viele weitere Saargebietsbelege auch unter "R-Zettel (Einschreiben)"[52] und unter "Paketkarten"[53] abgebildet.

IV.I Eilbriefe[54]

Bereits vor 1900 sind (vereinzelt) grüne Aufkleber "durch Eilboten" bekannt.[55] Es genügte aber auch der Vermerk "durch Eilboten zu bestellen", der oft auch mit einem liegenden roten Andreaskreuz ergänzt wurde. Noch vor 1910 waren dann im Deutschen Reich auch rote Aufkleber "Durch Eilboten // Exprès" am Schalter. Spätestens ab 1920 wurden solche Aufkleber dann wohl zur Regel.

Eilbotenbrief o METTLACH 4.1.1921
mit portogerechter 140 Pfg. Frankatur

51 Selbstverständlich liefern auch die auf dieser Homepage behandelten Ansichtskarten zahlreiche Stempel.
52 vgl. Teil 12 "R-Zettel (Einschreiben)" auf dieser Homepage
53 vgl. Teil 11 "Paketbegleitbriefe / Paketkarten" auf dieser Homepage
54 vgl. Teil 15 "sonstige Aufkleber und Belege" auf dieser Homepage
55 Unter *https://www.philaseiten.de/cgi-bin/index.pl?ST=9482* befindet sich eine Abbildung mit einer Ansichtskarte, die am 26.5.1899 aus Joachimsthal / Uckermark verschickt wurde (siehe auch "Belege" zu Teil 15 auf dieser Homepage). Auch Aufkleber in rosa sind unter "Belege" abgebildet.

IV.2 Dienstmarken[56]

Vor dem 1.4.1920 bestand im Deutschen Reich die Möglichkeit, dass Behörden und ähnliche Dienststellen die Gebühren für den Postversand pauschal bezahlten und ihre Sendungen entsprechend als gebührenfrei ("frei durch Ablösung") bezeichneten.[57] Ab dem 1.4.1920 wurde dann für alle Landesbehörden und ab dem 1.7.1920 für alle Reichsbehörden die Verwendung von sogenannten Dienstmarken zum Frankieren der Dienstpost zur Pflicht[58].[59] Im Saargebiet wurde das von der Reichspost übernommene Ablösungsverfahren noch bis zum 31.5.1922 fortgeführt. Dienstmarken erschienen hier am 1.6.1922.[60]

Mit Dienstmarke frankierter Brief des Bürgermeisteramts Mettlach (Saargebiet) vom 30.6.1923 mit (mittlerweile ungültigem) Aufdruck "Frei durch Ablösung !"[61] und rückseitigem (neuem) Bürgermeisteramt-Stempel

Mit Dienstmarke frankierte Karte der "Polizeiverwaltung Mettlach (Saargebiet)" vom 1.3.1928

56 vgl. auch Teil 16, dort Abschnitt 4 ("Frei durch Ablösung"), auf dieser Homepage.
57 vgl. *https://de.wikipedia.org/wiki/Gebuehrenabloesung*
58 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 252*
59 Reichsbehörden benutzten allerdings ab dem 1.10.1923 dann keine Dienstmarken mehr, sondern kehrten zu dem Gebührenablösungsverfahren zurück (vgl. nochmals *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 252)*.
60 vgl. z.B. *MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 1062*
61 Dem Vermerk "Frei durch Ablösung" scheint in diesem Fall - aufgrund der Verwendung einer Dienstmarke - keine Bedeutung zugekommen zu sein.

Mit Dienstmarke frankierter Brief des Bürgermeisteramts Mettlach (Saargebiet) vom 21.10.1933

Auch der (seltene) b-Stempel kommt (neben dem a-Stempel) ab August 1924 auf Dienstmarken vor:

a-stempel 19.11.26

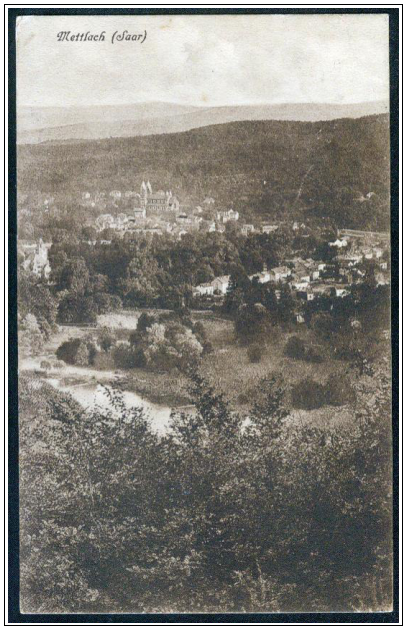
b-Stempel 6.8.24

Ab 1930 verwendete das Bürgermeisteramt im übrigen zeitgleich sogenannte Absenderfreistempel (vgl. Abschnitt IV.7).

IV.3 Bahnpost[62]

Im April 1924 wurde die Bahnpoststrecke SAARBRÜCKEN - METTLACH eröffnet. Die auf diesem Streckenabschnitt am Bahnhof aufgegebene Post erhielt einen entsprechenden Bahnpoststempel:

Züge in Richtung Saarbrücken erhielten gerade Zugnummer, Züge in Richtung Trier ungerade Zugnummern.



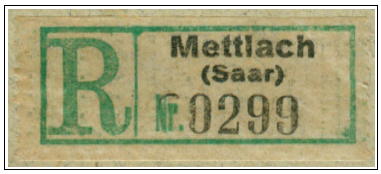
Ansichtskarte aus Mettlach vom 14.4.26
mit Bahnpoststempel SAARBRÜCKEN - METTLACH Z(ug) 588

62 vgl. "Beförderung von Bahnpost in Zügen über Mettlach" unter "Postalisches" auf dieser Homepage

IV.4 (grüne) R-Zettel[63]

Eine Besonderheit im Saargebiet war die Verwendung von grünen R-Zetteln.[64] In Mettlach erschienen in den Jahren 1924-1926 drei verschiedene Typen:

3-stelliger Nummerator (1924/25)



4-stelliger Nummerator (1925)

5-stelliger Nummerator (1926)

R-Brief mit grünem R-Zettel

Absender: Eduard Beck

o METTLACH 4.2.1925

63 vgl. Teil 12 "R-Zettel (Einschreiben)" auf dieser Homepage

64 Im Saargebiet waren diese grünen R-Zettel zu unterschiedlichen Zeiten, teilweise schon ab 1920 (vgl. *ArGe Saar - Sonderdruck "R-Zettel Saar"*) in Gebrauch.

IV.5 Wertbriefe[65]

Der V-Zettel wurde 1925 eingeführt (V für "Valeur"). Zuvor waren Wertbriefe lediglich als solche zu kennzeichnen und zu versiegeln:

Wertbrief vom 14.03.1925

von Mettlach nach Göppingen

noch ohne V-Zettel

o METTLACH * (SAAR) a

Wertbrief vom 03.04.1929

der Firma Villeroy & Boch

von Mettlach nach Trier

mit V-Zettel Nr. 857

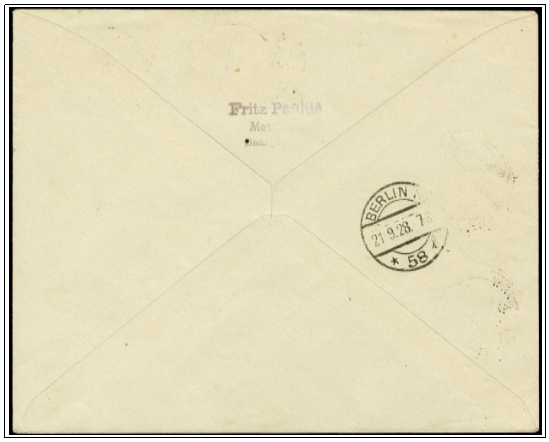
o METTLACH * (SAAR) a

65 vgl. Teil 13 "V-Zettel (Wertbriefe)" auf dieser Homepage

IV.6 Luftpost[66]

Am 20.9.1928 wurde erstmals "Luftpost" aus dem Saarland (zunächst per Direktflüge vom Flughafen St. Arnual nach Paris bzw. Frankfurt / Main) befördert.

Jedes Postamt konnte vorab für diese Flüge Post "zuleiten". So schickte der Briefmarkenhändler Fritz Paulus (rechtzeitig) am 19.9.1928 ca. 100 Belege[67] an das Flugpostamt in Saarbrücken, wobei er unter anderem die am 19.9.1928 erstmals erschienenen Flugpostmarken benutzte. Die über Frankfurt beförderten Briefe erhielten in Frankfurt dann den Bestätigungsstempel "Mit Luftpost befördert".[68]



Luftpostbrief (Zuleitung vom 19.9.1928 aus Mettlach) als R-Brief mit Stempel METTLACH * (SAAR) a 19.9.28 befördert mit Luftpost am 20.9.1928 nach Frankfurt, Weiterbeförderung nach Berlin (Ankunftsstempel 21.9.28)

Briefe nach Paris erhielten dagegen keinen speziellen Beförderungsstempel.

---

66 vgl. Teil 14 "Luftpost" auf dieser Homepage

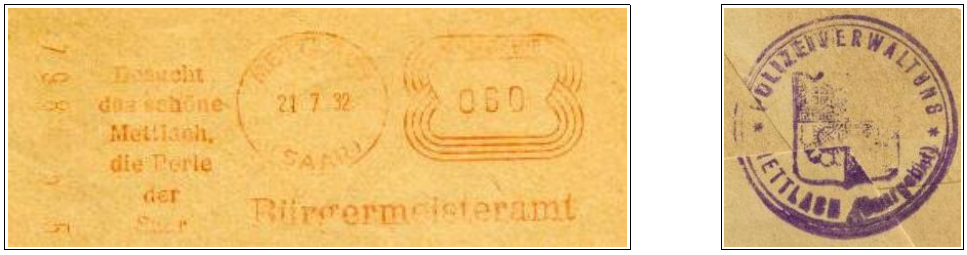
67 Bekannt sind mindestens 81 R-Briefe (mit den Einschreib-Nummern 392 bis 472), die als Drucksachen für 1,70 Fr. (Drucksache 20 C., Einschreiben 1 Fr., Luftpost 50 C.) mit dem Stempel von METTLACH 19.9.28 13 (Uhr) an die Herren Erb in Strasbourg, Fuchs in Berlin, Harthong in St. Louis, Haller in Bamberg und Sparschuh in Ronneburg gingen. Absender war jeweils der Briefmarkenhändler Fritz Paulus aus Mettlach.

68 Briefe, die nach Paris gingen, erhielten (in Paris) keinen Bestätigungsstempel.

IV.7 Absenderfreistempel[69]

Ab 1930 verwendete das Bürgermeisteramt Mettlach und dessen Dienststellen einen sogenannten Absenderfreistempel ("Besucht das schöne Mettlach, die Perle der Saar"):

Mit Absenderfreistempel versehener Brief des Bürgermeisteramts Mettlach (Saargebiet) vom 21.7.1932 mit rückseitigem Dienststempel "POLIZEIVERWALTUNG METTLACH (Saargebiet)"



Auch die Firma Villeroy & Boch machte von solchen Absenderfreistempeln Gebrauch:

Type 1: V & B Villeroy & Boch

Type 2: Die echte Mettlacher Platte

69 vgl. Teil 17 "Absenderfreistempel" auf dieser Homepage

V. politische Ereignisse

V.1 Die Inflationszeit (im Deutschen Reich)

Im Deutschen Reich ergab sich bei beginnender Inflation die Situation, dass der Francs im Laufe des Jahres 1922 immer teurer wurde, während das Porto für Briefe und Postkarten wesentlich geringer anstieg. So kam es, dass im Saargebiet eine Postkarte bzw. ein Brief 10 bzw. 15 Centimes kosteten, beim Umtausch dieser Beträge in deutsche Währung sich von diesem Geld dann zeitweise etwa fünf Postkarten bzw. Briefe aus dem Deutschen Reich verschicken ließen.

Insofern wäre nachvollziehbar, dass - zur Kostenersparnis - vor allem Firmen (wie Villeroy & Boch) oder Händler (wie Fritz Paulus) die zu verschickende Post auch außerhalb von Mettlach aufgaben.

So wurden am 9.1.1922 bzw. am 20.2.1923 folgende Belege seitens der Firma Villeroy & Boch bzw. des Briefmarkenhändlers Fritz Paulus nicht etwa in Mettlach sondern in Orscholz aufgegeben[70]:

Brief von Villeroy & Boch, Steingutfabrik vom 9.1.1922 nach Lenzburg (Schweiz), portogerecht frankiert mit insgesamt 4 Mark (Auslandsbrief bis 20 Gramm)[71] gestempelt ORSCHOLZ (Bz. TRIER) 9.1.22 6-7 N

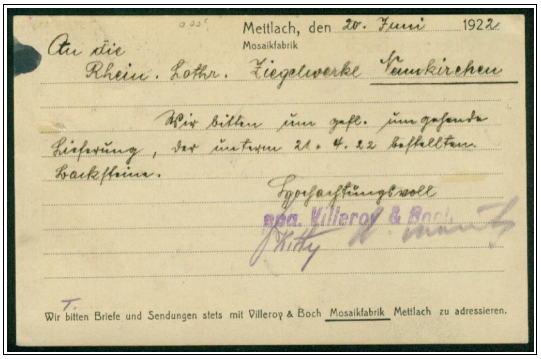
R-Brief des Händlers Fritz Paulus vom 20.2.1923 nach Madrid (Spanien), portogerecht frankiert mit 190 Mark (bei abgelöster 30 Mark Marke rechts oben) gestempelt ORSCHOLZ (Bz. TRIER) 20.2.23 5-6 N[72]

70 Diese Belege werden ausführlich bei den Ortsteilen unter "Philatelie zu Orscholz" besprochen.

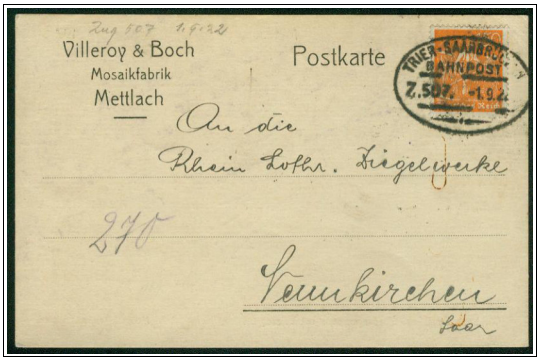
71 Auslandsbriefe bis 20g kosteten im Deutschen Reich 4 Mark (vom 1.1.1922 - 30.6.1922) und im Saargebiet 50 Centimes (vom 1.5.1921 bis 14.1.1922).

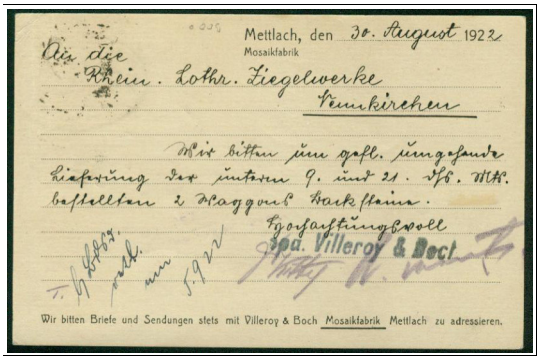
72 Der Brief konnte in Madrid nicht zugestellt werden und wurde daher an das "Aufgabepostamt" zurückgeschickt. Dabei ging er zunächst an das Hauptpostamt in Saarburg (rückseitiger Eingangsstempel 9.7.23 8-9 N), von dort an das Aufgabepostamt Orscholz (rückseitiger Eingangsstempel 12.7.23 8-9V) und schließlich nach Mettlach an den als Absender rückseitig vermerkten Herrn Paulus (vorderseitiger Eingangsstempel 14.7.23 7-8 V).

Ferner sind Postkarten der Mosaikfabrik Villeroy & Boch aus dem Zeitraum Juni bis September 1922 bekannt, die mit Marken des Deutschen Reichs frankiert wurden[73]:

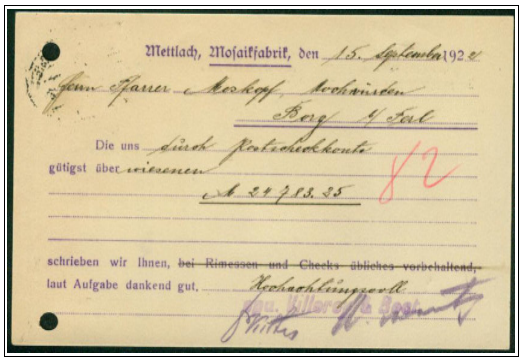


(Bestell-) Vordruck-Postkarte mit 125 Pfg. Marke, gelaufen 21.6.1922 von Mettlach nach Neunkirchen





(Bestell-) Vordruck-Postkarte mit 150 Pfg. Marke, gelaufen 1.9.1922 von Mettlach nach Neunkirchen



Vordruck-Postkarte mit 150 Pfg. Marke, gelaufen 16.9.1922 von Mettlach nach Borg (bei Perl)

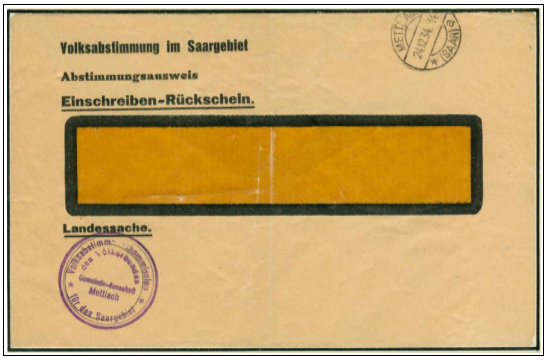
Die Firma Villeroy & Boch hat demnach offenbar für einige Monate die Post (teilweise) außerhalb des Saargebiets aufgegeben.[74] Möglicherweise wurde sie als geschlossenes Bündel mit über die Grenze (zwischen Saarhölzbach und Taben) genommen, um sie dann (im Zug selbst oder auf einem Bahnhof) der Reichs-Bahnpost "zuzuführen".

73 Zu den Wechselkursen vgl. auch "Beförderung von Bahnpost in Zügen über Mettlach", Abschnitt III.2.3, unter "Postalisches" auf dieser Homepage

74 Bei Aufgabe im Saarland hätten Marken des Saargebiets verwendet werden müssen.

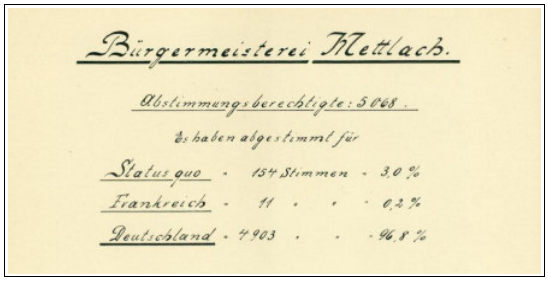
V.2 Die Saarabstimmung

Am 13.1.1935 erfolgte dann die Saarabstimmung. Hierzu wurden am Heiligabend, d.h. am 24.12.1934 die Abstimmungsausweise zugesandt:



Fensterbriefumschlag mit Stempel der "Volksabstimmungskommission des Völkerbundes für das Saargebiet - Gemeindeausschuß Mettlach" sowie Poststempel METTLACH 24.12.34 14 per Einschreiben mit Rückschein versandt

Das Abstimmungsergebnis für Mettlach lautete[75]:



Status Quo: 3,0 % (154 Stimmen)
Frankreich: 0,2 % (11 Stimmen)
Deutschland: 96,8 % (4903 Stimmen)

Zur Saarabstimmung erschien zuvor zahlreiches "Propaganda-Material" wie z.B. auch "Verschluss-Marken" für Briefe:

R-Brief mit Stempel METTLACH 7.11.34 19 (Uhr), Absender Fritz Paulus, rückseitig Verschlusssiegel "13. JANUAR 1935 DEUTSCH IST DIE SAAR - WIR WOLLEN HEIM ZUM REICH"

75 Das Ergebnis für das gesamte Saargebiet lautete: 90,73 % für die Vereinigung mit Deutschland, 8,87 % für die Vereinigung mit Frankreich und 0,4 % für den Status Quo.

Am Wahltag selbst, d.h. am Sonntag, den 13.1.1935, war das Postamt in Mettlach übrigens ebenfalls geöffnet, wie folgender R-Brief belegt:

R-Brief (Nr. 916) mit a-Stempel METTLACH 13.1.35 13 (Uhr)

Absender: Fritz Paulus Mettlach, Saargebiet (auf Briefvorderseite)

Selbstverständlich wurden am Letzttag des Saargebiets zahlreiche Belege versandt, insbesondere auch wieder vom Briefmarkenhändler Fritz Paulus:

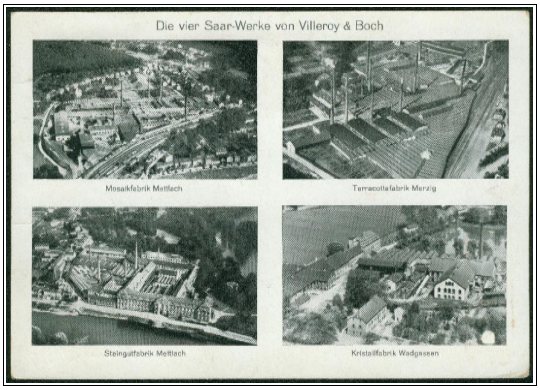
R-Brief (Nr. 422) mit a-Stempel METTLACH 28.2.35 13 (Uhr)

Absender: Fritz Paulus Mettlach, Saargebiet (auf Briefrückseite)

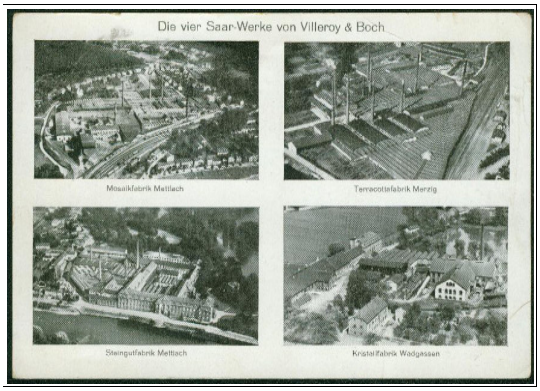
R-Brief (Nr. 448) mit a-Stempel METTLACH 28.2.35 13 (Uhr)

Absender: Fritz Paulus Mettlach, Saargebiet (auf Briefvorderseite)

Vor allem auch die Firma Villeroy & Boch verschickte zu dem "geschichtlich bedeutungsvollen Tag" eine interessante Ansichtskarte (in zwei Textvarianten) mit den vier Werken in Mettlach, Merzig und Wallerfangen. Auf diesen Karten befinden sich sowohl eine Saargebietsmarke mit Stempel METTLACH 28.2.35 als auch die DEUTSCHES REICH - Marke Mi.-Nr. 556 zum Postkartentarif von 6 Pfg.[76] (Aufschrift "Die Saar kehrt heim") mit Stempel METTLACH 1.3.35.



"Die vier Saarwerke" (langer Text) mit Mi.-Nr. 178 (Saar) o 28.2.35 14 (Uhr) und Nr. 566 (DR) o 1.3.35 1 (Uhr)



"Die vier Saarwerke" (kurzer Text) mit Mi.-Nr. 178 (Saar) o 28.2.35 14 (Uhr) und Nr. 566 (DR) o 1.3.35 1 (Uhr)

14 Uhr **1 Uhr**

14 Uhr **1 Uhr**

76 Die aufgeklebte Saarmarke war am 1.3.1935 nicht mehr gültig, so dass eine 6 Pfg. Marke (entsprechend dem Postkartentarif für das Deutsche Reich) erforderlich war. Vor dem 1.3.1935 wäre die aufgeklebte Saarmarke zu 40 Centimes die portogerechte Postkarten-Frankatur gewesen.

Bei den Marken und Stempeln gibt es auch Varianten. So kommen - jeweils auf Karten mit "langem Text" - auch die Uhrzeitkombinationen 19 / 1 (Uhr), 14 / 7 (Uhr), 11 / 10 (Uhr) und 11 / 1 (Uhr) vor:

(wohl) 19 Uhr **(wohl) 1 Uhr**

14 Uhr **7 Uhr**

11 Uhr **10 Uhr**

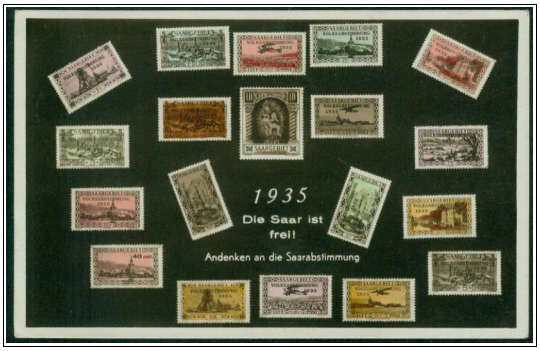
11 Uhr **1 Uhr**

Die DR-Marke Mi.-Nr. 566 tritt zudem in Kombination mit der Saargebietsmarke Mi.-Nr. 113 (statt der Mi.-Nr. 178) auf:

Villeroy & Boch Ansichtskarte ("Die vier Saarwerke")

14 (Uhr) **1 (Uhr)**

Zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Stempelabschläge vorgenommen wurden, ist unklar. Diesbezüglich ist insbesondere auch auf eine ähnliche "Stempelkombination" auf folgender Karte ("Andenken an die Saarabstimmung") hinzuweisen, auf der eine Saarmarke mit Stempel vom 13.1.1935 (Tag der Saarabstimmung) und eine DR-Marke jetzt mit Stempel vom 1.3.1935 zu sehen ist[77]:



Karte "1935 Die Saar ist frei! Andenken an die Saarabstimmung" mit Saar Mi.-Nr. 183 und DR Mi.-Nr. 565

77 Durch zwei rote Stempel könnte dem Schalterbeamten "mitgeteilt" worden sein, welches Datum er bei den Stempeln einstellen möchte. Die Stempel dürften somit am gleichen Tag (und zur gleichen Zeit) abgeschlagen worden sein. Als Uhrzeit ist jeweils 13 (Uhr) zu lesen. Die nicht mehr gültige Saargebietsmarke wurde nur noch aus Gefälligkeit entwertet, wobei dies offenbar kein Verstoß gegen die Postbestimmungen war. Die Anschrift könnte im Übrigen auch nachträglich angebracht worden sein.